

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797**

25.1.1797 (Nr. 11)

Carlbrüher

Mittwochs

I 7



Zeitung

den 25. Januar

9 7.

Mit hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Amsterdam, vom 11 Jan. Die Begegnung unserer aus Surinam erwarteten Kauffahrteysflotte durch die Engländer hat unserer Seehandlung den letzten Stoß gegeben. Sie bestand aus ungefehr 70 Schiffen und ihre Ladung in Zucker, Caffee, Baumwolle zc. wird auf 17 Millioenen Gulden geschätzt. Es befanden sich auf denselben viele hundert unserer besten Matrosen, die wahrscheinlich meistens bey den Engländern Dienste nehmen werden, weil wie sie aus Mangel an kriegsgesessenen Engländern nicht auswechseln können und ohnehin sind unsere Seelente beynahe alle Stathalterlich gekannt.

Kovoredo, vom 14 Jan. Unsere Hauptarmee hat das Gebürg Montebaldo glücklich, Troß aller Schwürigkeiten überhoben und die Franzosen mit Verlust von 13 Kanonen vieler Munition zc. aus der festen Stellung bey Rivoli herausgeschlagen. Seitern sind sie bey Campara (zwischen Vesciera und Verona) und die Franzosen wichen von allen Seiten, indem sie durch das rasche Vorrücken unserer Armee in ihre linke Flanke genommen worden sind. In wenigen Tagen hoffen wir, soll Mantua frey seyn. Der Kaiser hat eigenhändig an den General Alvincy geschrieben, daß zur Rettung dieser Festung, die der Schlüssel von Italien ist, alles angewandt werden soll. Da das Gebürg Montebaldo, (zwischen Kovoredo und Verona) gegenwärtig mit Schnee und Eis bedeckt ist, so wurde die Avantgarde unserer Armee und die mehrere tausend itolischer Scharschützen mit Fußseilen versehen, damit sie desto besser klettern konnten. General Dawidowich ist krank. General Laudou rückt mit einem starken Korps gegen Brescia vor, um den Franzosen in den Rücken zu kommen. Da General F. M. Graf von Wurmsler den Kanonendonner von Rivoli und

Campara her hören konnte, so wird er auch nicht müßig seyn. Wenn Mantua diesmal nicht entsetzt wird, so kann es sich nicht mehr lange halten, denn es sind viele Kranke darinnen und es fehlt sehr an Medicamenten. Eine Garnison, die unter dem grauen Helden Wurmsler sich so lange und so tapfer vertheidigt hat, verdient wahrhaftig befreit zu werden, ehe sie in die traurige Nothwendigkeit versetzt wird, sich an einen stolzen Feind zu ergeben.

Innsbruck, vom 18 Jan. Von unsern südlichen Gränzen haben wir folgende Nachrichten: In der Nacht vom 12ten auf den 13ten Januar rückten unsere Truppen vor und Sieg und Ruhm bezeichneten jeden Schritt. Um 2 Uhr nach Mitternacht begann der allgemeine Angriff. General Alvincy rückte am Gardesee hinab, nahm die Franzosen in die Flanke und zwang sie überall zum Rückzug. Montebaldo, Valle die Caprio und Rivoli waren bald in unserer Gewalt und bey Abgang dieser Nachrichten stunden unsere Truppen schon in Campara. Zu gleicher Zeit drang eine andre Kolonne von Vicenza aus vor und schlug den Feind bey Bevilacqua, unweit Montebello, gänzlich zurück. Soweit gehen die officiellen Berichte vom 14. dieses. Privatbriefe behaupten, unsere Truppen hätten nicht allein schon in Verona, sondern auch nur noch 5 Stunden von Mantua. Nach andern ist Mantua wirklich schon entsetzt. In diesen frohen Siegesnachrichten gefeilt sich indessen ein Gerücht das eben nicht sehr erfreulich ist, wenn es sich bestätigen sollte. Man sagt nämlich unsere Truppen hätten Hindernisse gefunden, die eroberten wichtigen Posten wieder verlassen und sich nach Ala zurück gezogen. So sehr wir wünschen, daß sich erstere Nachrichten bestätigen, so ängstlich sehen wir der künftigen italienischen Hoff

entgegen, indem diese das eine oder das andere bekräftigen wird. (Aus der Kempter Zeitung.)

**Mergentheim, vom 18 Jan.** Sr. Churfürstl. Durchl. von Köln, haben als Deutschmeister nach Eilingen über die Königl. Preussische Besitzergreifung ein Schreiben erlassen, darinn Sie Ihren wärmsten Antheil über die Anhänglichkeit und Treue der dasigen Bürger an Höchstselben bezeugen und bedauern, daß der Erfolg Ihrer Bemühungen, die fremden Anmassungen, welche auf kein andres, auch nur Scheinbares Recht, als jenes des Stärkern sich gründen, von ihren getreuen Unterthanen zu entfernen, nicht entsprochen habe. Ihr Vaterherz blutete in dem Gefühl der Ohnmacht, solche Gewaltthätigkeiten nicht hinlänglich abhalten zu können, daher Sie ihren getreuen Unterthanen Gelassenheit predigten. Indessen sey zu hoffen, daß bey wieder hergestellter Ruhe Deutschlands Geseze und Verfassung ihre alte und vielleicht noch zweckmäßigere Kraft wieder erhalten werden und alsdann alles in ihre gehörige Grenzen werden verwiesen werden. (Aus d. Neuwid. Zeit.)

**Kayserliches Feldlager bey Saltingen ohnweit Basel, vom 20 Jan.**

Zuverlässig wird in kurzer Zeit auch der feindliche Brückenkopf bey Hünningen nebst der dazu gehörigen sogenannten Schuster-Insel in unsern Händen seyn, ohngeachtet die Feinde alles anwenden, selbigen zu behaupten, auch diesewegen nichts, nicht einmal Menschen schonen. Sie richten ihr größtes Feuer aus den schwersten Kanonen und Mörsern, auf die sogenannte Elisabethschanze, weil diese ihnen nach ihrer kühnen und herrlichen Anlage auch am meisten schadet, jedoch ist ihre Mühe fruchtlos, der Schaden, den sie uns anrichten, ist von keiner Bedeutung, unsre Artillerie, die bisher bloß aus Feldgeschütz bestand, konnte von Ihrer ganzen Festung nicht bezwungen werden, seit em Kehl in unsern Händen sich befindet, ist das Feuer der Feinde besonders stark, ganz sicher haben sie indessen schon über 1000 Bomben und Granaten in unsre Trencheen geworfen, jedoch sind bereits einige Abtheilungen des schweren Belagerungsgeschützes, welches ganz hierher bestimmt ist, eingetroffen, und dann wird es erst recht Ernst werden, da über dieses noch mehr Infanterie, Kavallerie, Pioniere, Caperns und Mi-neurs hier angekommen sind und es an Unterkauf für so viele Menschen fehlt, so haben mehrere Bataillons neuerdings ein Lager in der Gegend von Hünningen bezogen.

**Frankfurt, vom 20 Jan.** In England ist eine Königl. Erklärung in Betreff der schlagelagene Friedensunterhandlungen, auch ein weitläuftiges Schreiben des Lords Malmesbury an Lord Grenville, über die

Unterredung mit dem französischen Minister Lacroix kurz vor seiner Abreise aus Paris, erschienen. Beide Stücke sind sehr merkwürdig. Man sieht unter andern aus letzterem, daß die dormalige französische Regierung um keinen Preis von der Vereinigung der Oesterreichischen Niederlande mit Frankreich absteigen will, daß Lacroix den Vorschlag gemacht hat, dem Kaiser eine andere Entschädigung. Lord Malmesbury hat sich auf keinen dieser Vorschläge weiter eingelassen, doch hat er zu verschiednenmalen zu versetzen gegeben, daß es vielleicht nicht unmöglich sey, daß wenn Frankreich Englands Vorschläge annähme, man in eine Erweiterung seines Gebiets gegen Deutschland hin willigen könnte, welches mit dem Herzogthum Savoyen und der Grafschaft Niza ein hinlänglicher Zuwachs an Stärke und Macht für Frankreich seyn würde &c.

### Frankreich.

**Strasburg, vom 18 Jan.** Gestern sind wieder mehrere Halbbrigaden hier durchgezogen; die Armee, welche bey der Belagerung von Kehl in dieser Gegend kantonirt hatte, wird nun wieder ihre vorigen Positionen besetzen. Ein großer Theil derselben zieht sich in die Gegend des Speyerbachs und den Gebürgen, um den linken Flügel der Rhein- und Mosel-Armee mit dem rechten der Sambre- und Maas-Armee enger zu verbinden. General Desaix hat nun das Oberkommando der erstern übernommen. General Moreau ist noch hier. — Heute ist das 20te Jägerregiment hier durchgezogen. Dasselbe ist äußerst wohl beritten und prangt mit schönen, jungen wuthigen Leuten. — Ein Brief aus dem Hauptquartier von Bourglibre vom 18. Jan. theilt uns folgende Nachrichten von Hünningen mit: Diese Nacht hat der Feind die Laufgräben vor unserm Brückenkopf eröffnet, die Kanonade hat von Mitternacht angefangen und dauert immerwährend fort. Der Feind hat, wie man diesen Morgen bemerkte, eine Parallele angefangen, welche 400 Toisen vom Fort entfernt ist. Nachrichten von Ueberläufern zu Folge, haben die Kaiserlichen viele Verwundete und Todte durch das Kanonenfeuer und Bombenwerfen bekommen. Der Feind gedenkt bald sein Bombardement anzufangen. — Einige französische Papiere, welche so eben hier eintreffen, sagen, das Privatberichte versichern, der größte Theil der Flotte von Bresk sey in unsre Häden zurückgekommen. Man sagt auch, die Freigatte la Fraternelle, worauf Morard de Galles und Hoche nebst seinem Etat-Major, sich befinden, habe das Geschwader wieder erreicht. Die offiziellen Blätter aber sagen noch nichts hiervon.

(Aus d. Strass. Blättern.)

## Großbritannien.

London, vom 3 Jan. Man meldet von Dublin, daß den 27 Dec. die Nachricht von der Ankunft der franz. Flotte in der Bucht von Bantry, nach Corke gebracht worden. Man glaubte, daß sie die Absicht habe, eine Landung vorzunehmen. Sie sey aber durch einen sehr heftigen Nordostwind bisher daran verhindert worden. Ein franz. Schiffslieutenant wurde in der Bucht von Bantry mit 7 Matrosen gefangen, da er in einer Chaluppe zum Admiralschiff fahren wollte und von einem Windstoß ans Land geworfen wurde. Der Lordlieutenant fragte ihn um die Absicht der Flotte und ihre Stärke. Er erhielt zur Antwort, daß sie aus 50 Schiffen von allen Größen bestehe, aber auf der Höhe von Landsende getrennt worden sey, daß man die Absicht habe, eine Landung in Irland vorzunehmen, wovon die Einwohner, wie man ihnen versicherte, sich empört hätten, daß sie daher hofften, den Freiheitbaum daselbst aufzupflanzen ic. Uebrigens hoffe er, man werde ihn als einen kriegsgefangnen Officier gut behandeln. — Der Gouverneur lies so gleich viele Truppen nach Cork und in die Gegend marschiren. Die Einwohner zeigten den größten Eifer und zogen selbst die Kanonen in Ermanglung der Pferde. Man war eine Zeitlang zu Dublin in großen Sorgen, weil verschiedene Gerüchte die Landung als geschehen ankündigten und hierauf die Bank geschlossen wurde. Die Besorgnisse waren einige Tage lang groß und der reichste Güterbesitzer oder Kaufmann, hätte nicht eine Guinee zu entleihen gefunden. Aber man erfuhr endlich, daß die Flotte den 27. wieder absegelt sey und sehr gelitten habe. Man hält ein 74 Kanonenschiff für verlohren. — Den 22. Dec. ist Admiral Jervis in Lissabon eingelaufen. Er hat 2 Schiffe von 74 Kanonen verlohren, das eine zu Gibraltar, das andre am Ausfluß des Tagus. Jenes wurde von seinen Ankern losgerissen und auf die afrikanische Küste geworfen, wo nur etwa 100 Mann von den Mohren gerettet werden konnten. Von dem letztern ist die ganze Mannschaft ans Land gebracht worden.

## Preußen.

Schreiben aus Berlin, vom 14 Jan. Vergangnen Dienstag war das feyerliche Leichenbegängniß des verewigten Prinzen Ludwigs. Der Zug aus dem Palais nach dem Dohm war eben so geschmackvoll als prächtig angeordnet; auch wurde, ungeachtet der ungeheuren Menge Zuschauer; die vollkommenste Ordnung beobachtet. Nachher wurde das schwarze Tuch, womit der ganze Weg reichlich belegt war, dem hinzuströmenden Volk Preis gegeben. Die hohen Leidtragenden, Ihre Königl. Hoh. Prinz Wilhelm, wurden von Sr. Durchl. dem Herzog von Zweybrücken und dem Erbprinzen von Hessenkassel, Sr. Königl. Hoh. Prinz

August Ferdinand vom Generalfeldmarschall von Müllendorff und des Fürsten von Radzivil Durchl., Sr. Durchl. der Erbprinz von Mecklenburg, Strelitz vom General von Knobelsdorf und dem Staatsminister, Grafen von Blumenthal, geführt. — Kaum hat dieser harte Tranerschlag unser Königshaus betroffen, als es der Vorsehung gefallen, der verwittibten Königin Mai. ebenfalls gestern Abend, gegen 10 Uhr, aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Die vereinigten Bemühungen mehrerer Aerzte und die für ihr hohes Alter noch gute Gesundheit derselben, hatten Hoffnung gegeben, daß auch diese Krankheit ohne Gefahr vorüber gehen würde, zumal dieselbe seit 14 Tagen sich öfters zur Besserung neigte. Endlich aber unterlagen die erschöpften Kräfte der höchstsel. Monarchinn in Der 82sten Jahr. Sie wird von allen Unterthanen als eine wahre Landesmutter betrauert und alle, die Gelegenheit hatten, ihren vortreflichen Charakter, ihre aufgeklärte Frömmigkeit und ihren gebildeten Geist näher zu kennen, zollen ihr noch im Grab die tiefste Ehrfurcht. Sie hat ihre Geistesbätigkeit bis wenige Tage vor ihrem Tod ununterbrochen fortgesetzt und noch voriges Jahr die neue Ausgabe der Spaldingschen vortreflichen Schrift über die Bestimmung des Menschen ins Französische übersetzt, wie denn die höchstselige Monarchinn von jeher nicht bloß eine Beschützerinn der Wissenschaften war, sondern sich selbst unermüdet mit denselben beschäftigte. — Wir hegen hier die Hoffnung, die Bande der Freundschaft zwischen unsrem und dem Petersburger Hof immer näher geknüpft zu sehen. — Es ist gewiß, daß Herr von Narischkin, der hier die Thronbesteigung des Kaisers notificirt hat, von Sr. Maj. mit ausgezeichnetster Gnade empfangen worden. Er hat vor einigen Tagen seine Abschiedsaudienz gehabt und eine mit dem Portrait des Königs und mit Brillanten sehr reich besetzte Dose zum Geschenk erhalten. Außerdem hat er noch den rothen Adlerorden bekommen. — Ungeachtet der tiefen allgemeinen Lastdrucker, die ihn eingefallen, heißt es doch, daß die hohe Vermählung Ihres Königl. Hohheit der Prinzessin Auguste auf die Mitte des künftigen Monats und zwar den 18. festgesetzt worden sey.

## Italien.

Genua, vom 31 Dec. Von Zeit zu Zeit kommen in unserer Vorstadt Pier d'Arena verschiedne franz. Schiffe an, die eine Menge Bomben und andere Kriegsbedürfnisse ausladen. Kürzlich sind 120 franz. Seelente, die von den Korsaren, welche sich in unserm Hafen befinden, genommen wurden, nach Mantua abgegangen. Es befinden sich viele Kanoniere unter denselben. Auch ein gewisser Bürger Sibilla, Kapitain einer Fregatte, ist eiligst nach Mantua abgereist, um das Kommando einer Flotte zu übernehmen, die auf

dem See um Mantua agiren soll. — Der Aufstand in Carfagnano, von welchem man sich so viel Gutes versprach, hat ein schlimmes Ende genommen. Die Franzosen giengen so geschwinde zu Werke, daß die Einwohner nicht Zeit hatten, sich gehörig mit Waffen und Munition zu versehen. Den 29ten Dec. hat die provisorische Regierung von Modena und Reggio Folgendes darüber bekannt gemacht: „Im Namen der einen und unzertheilbaren französischen Republic! Abends den 6ten Nivose (26ten Dec.) ist der General Rusca mit seinen Truppen zu Caselnovo in Carfagnano eingezogen. Die Rebellen hielten sich theils durch die Flucht gerettet, theils sind sie in unsere Gefangenschaft gefallen. Die Ordnung und vorige Ruhe wurde bald wieder hergestellt. Durch dieses glückliche Ereigniß geht nun auch wieder der freye Handel zwischen Carfagnano und der Lombardie seinen Gang.

**R u s s l a n d.**

Schreiben aus St. Petersburg, vom 30 Dec. Die völlige Beystimmung der Leiche Peters III. und Catharina II. ist gekürt in der hiesigen Bekräftigung geschehen. — Durch eine Kaiserl. Verordnung ist der bisherige Dienstadel gänzlich aufgehoben. Der Kaiser behält sich das Recht vor, dem Mann von Verdienst selbst den Adel zu ertheilen. — Feldmarschall, Graf Romanzow, ist an einem Schlagfluß gestorben und Graf Ivan Soltkow zum Feldmarschall an seine Stelle ernannt worden. — In der Krönung des Kaisers werden schon mehrere Anstalten getroffen. Wie es heißt, soll Fed. 2. Oäktertag zu Moskau vor sich gehen.

**An deutsche Menschenfreunde.**

Die höchst unglückliche Lage, in welcher sich die Bewohner des Dorfs Kehl und Sandheim befinden, wird gewiß das Herz eines jeden sühlenden Menschen zur innigsten Theilnahme bewegen. Das sonst so schöne große Dorf Kehl enthält nun, durch den angelegten Brand der Franzosen völlig zerstört, nichts mehr, als Ruinen und Schutthaufen und von Sandheim, welches mit Kehl eine Gemeinde ausmachte, mußten wegen anzulegender Schanzen und Laufgräben zwar Theile der Häuser abgerissen und der Erde gleich gemacht werden. Und da durch den Brand zu Kehl auch alle Früchte und Effecten der Bürger verzehret wurden, so irren nun beynabe 2000 Menschen ohne Wohnung, Brod und Kleidung herum welche um so eher die Unterstützung wohlthätiger Menschenfreunde verdienen, da sie ihr großes Elend ohne ihr Verschulden trifft. Zwar finden sie in den benachbarten Orten freundliche Aufnahme, aber wie können Bewohner einer Gegend, die selbst die schrecklichen Folgen des Kriegs in so vollem Maaß empfunden, das Elend so vieler Unglücklichen, zumal bey der ighen enormen Dreyzung nur einigermaßen erleichtern? Ich beschwö-

re daher Deutschlands Menschenfreunde, durch wohlthätige Unterstützung das außerordentliche Unglück dieser ihrer deutschen Brüder und Schwestern bestmöglichst zu lindern und zu ihrer künftigen Subsistenz etwas beizutragen und ich bin es überzeugt, daß sich viele ein Vergnügen daraus machen werden, das höchste Unglück dieser Unglücklichen zu erleichtern und zu einiger Befreyung von dem so großen Elend dieser Armen etwas beizutragen, in welcher Rücksicht ich versichere, daß ich, da ich ehemals in eoger Verbindung mit diesen Gemeinden gestanden, mit ein Vergnügen daraus machen werde, die allenfällige Beiträge der Wohlthätigen zu sammeln, wenn sie die Güte haben werden, dieselbe an mich zu übersenden, welche ich alsdann den Vorsichern der Gemeinde ohnewerüchlich einhändigen und meinen herzlichsten Dank und Bezeichnung durch öffentliche Anzeige in diesen Blättern im Rahmen der Gemeinde bekannt machen werde.

Georg Venator.

Pfarrvikarius zu Kock bey Kehl.

**Vernehmung.**

Kassatt. Da bis künftigen Montag den 30. dieses und die darauf folgende Tage die Verlassenschafts-Effecten des kürzlich verstorbenen dahiesigen Herrn Oberforstmeisters und Kammerherrn von Tettenborn, und zwar auf folgende Art öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden sollen; nemlich:

Am Montag, Weiszeug und Manns-Kleidungen, Am Dienstag Bettungen und dergleichen Sachen, auch allenfals Schreibwerk.

Am Mittwoch früh, bey noch fast ganz neue sehr bequeme Chaisen, worunter eine Berline coupée, Nachmittags Schreibwerk, Spiegel und Gemähle.

Am Freytag, Silber, Zinn, Kupfer und Messing.

Am Samstag, Gläser, Fayence und allerhand Hausrath, dann den darauf folgenden Montag das übrige; so wird solches zu dem Ende hierdurch bekannt gemacht, damit sich die Liebhabere jedesmal Morgens früh um halb 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr in dem dahiesigen Herrschaftl. Oberforsthaus einfinden und der Licitation beywohnen mögen. Zugleich werden dieselbige, welche allenfals von dem Herrn Erblasser annoch Effecten, besonders Bücher, Landkarten, oder Zeichnungen, unter was immer für einem Titel besitzen, hierdurch geziemend ersucht, solche an die Commission abzuliefern, wie dann auch jede etwa an die Erbschaftsmasse noch zu formirende Ansprüche unter Begleitung der Original-Beweise binnen dieser Zeitfrist dahier einzureichen sind. Kassatt den 23. Jan. 1797.

Von Commissionswegen  
Hofrath Rutschmann.